

NEUE ZUGER ZEITUNG



HAUSER LIVING
GARTENMÖBEL | PFLANZEN | TERRASSEN

Grösste und exklusivste Gartenausstellung mit allem für drinnen und draussen!

Freienbach am Zürichsee | www.hauserliving.ch | T 055 420 48 91

the blinker

Das heisse Lokal cool klimatisiert.

Montag bis Samstag 08.00-24.00; Sonntag 10.00-22.00, auf dem AMAG Areal in Cham mit grossem Parkplatz. phone +41-41 784 40 90 contact@the-blinker.biz www.the-blinker.biz

Unesco Gishan Schaeren will die Pfahlbauten und ihre Entstehung bekannter machen. 19

Stadtparlament segnet Tausch ab

ZUG cd. Der Kanton erhält das Areal der ehemaligen Kläranlage, die Stadt übernimmt das Areal des ehemaligen Gaswerkareals: Diesen Tausch hat der Grosse Gemeinderat der Stadt Zug gestern Abend ohne Gegenstimme abgesegnet. Die Fraktionen sehen darin nur Vorteile. Diskutiert wurde auch die künftige Nutzung des Altersheims Waldheim, das in eine Pension für nicht pflegebedürftige ältere Menschen umgenutzt werden soll. Auch der Zugang zur Skyterrasse im Uptown-Hochhaus war wiederum Thema: Die Motion der SVP, die verlangte, dass die Stadt das Nutzungsrecht wieder abgibt, wurde von einer Mehrheit nicht unterstützt. Der Vertrag sei rechtsgültig abgeschlossen, hielt Stadtpräsident Dolfi Müller dagegen. Nicht nur die SVP gab sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden. Auch die FDP verlangt Nachbesserungen am Vertrag mit der Credit Suisse. Sie reichte dazu ein Postulat ein.

20

Anderer Platz für das Hochhaus?

ZUG wh. Das geplante Hochhaus auf dem Areal der kantonalen Verwaltung an der Aa sorgt für viel Gesprächsstoff. Grund: Das jetzige Gerichtsgebäude, das kaum 20 Jahre alt ist, soll für besagtes Hochhaus abgerissen werden. Zu diesem Schluss kommt eine Machbarkeitsstudie. Doch diese Planung hat nicht nur den Zuger Architekten des Gerichtsgebäudes verärgert. Die politische Akzeptanz für einen solchen Schritt liegt im Ungewissen. Nun zeigt sich Baudirektor Heinz Tännler flexibel. Er will die Standortfrage für das Hochhaus im Projektierungswettbewerb für den 450 Millionen teuren Umbau der Verwaltung noch offenhalten.

19

SVP und Bund rücken nicht ab

AUSSCHAFFUNG sda. Die Umsetzung der Ausschaffungsinitiative bleibt offen. Die von Justizministerin Simonetta Sommaruga eingesetzte Arbeitsgruppe, die einen Konsens zur Umsetzung der völkerrechtlich umstrittenen Initiative hätte ausarbeiten sollen, ist gescheitert. Sie konnte sich nicht auf eine gemeinsame Position einigen, wie der Leiter der Arbeitsgruppe, Rechtsprofessor Heinrich Koller, gestern bekannt gab.

Vor allem die SVP hielt an ihren Maximalforderungen fest. Die Arbeitsgruppe unterbreitet dem Bundesrat deshalb neben der SVP-Variante drei Alternativen, die zum Teil nahe an den vom Volk abgelehnten Gegenvorschlag herankommen.

Kommentar 5. Spalte

3

Novartis bringt 400 Stellen nach Rotkreuz

PHARMA Novartis zentralisiert ihre Schweizer Aktivitäten. Der Kanton Zug profitiert. Auch Angestellte in Cham-Steinhausen und Hünenberg müssen die Koffer packen.

sda. 273 Mitarbeitende müssen ihren Arbeitsort wechseln. Novartis hat beschlossen, in der im Bau befindlichen «Saurstoffi»-Anlage in Rotkreuz rund 400 Arbeitsplätze zusammenzuziehen. Die Massnahme soll ohne Entlassungen vonstattgehen.

Ciba-Vision in Embrach ZH, wo 88 Angestellte arbeiten, schliesst. Die Tä-

tigkeiten des Embracher Werks werden 2012 in die internationalen Geschäfte der bestehenden Alcon-Standorte in der Schweiz integriert, wie Novartis gestern mitteilte. Der Schritt erfolgt im Zug der Fusion mit der Augenheilsparce Alcon.

Drei weitere Schliessungen

Bei den ausserhalb der Augensparte betroffenen Geschäftszweigen, die in Rotkreuz konzentriert werden, müssen 273 Mitarbeitende den Arbeitsort wechseln. Novartis schliesst seine Standorte in Bern, Cham-Steinhausen und Hünenberg auf Anfang 2013. Dabei sei kein Stellenabbau zu erwarten, versichert der Konzern.

Aus Bern müssen 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Zugerland

wecheln. Weniger weit haben es 66 aus Cham-Steinhausen und 27 aus Hünenberg. Vom Umzug nicht betroffen ist der Aussendienst: Hier bleiben 164 Mitarbeitende an den angestammten Standorten, wie es bei Novartis hiess.

Den Umzug und die Konzentration ordnete Novartis neben Alcon für die Geschäftseinheiten Pharmaprodukte, Impfungen und Diagnosen, die Generikasparte Sandoz und die Gesundheitspräparate an. Diese sollen ihre Tätigkeiten am neuen Standort in Rotkreuz im vollen Umfang weiterführen. Für die Betroffenen will Novartis – so erforderlich – im Frühjahr den Konsultationsprozess starten und anschliessend den Umzugsplan fertigstellen. Die Novartis-Standorte in Basel sind von der Umstrukturierung nicht betroffen.

15



Grundsteinlegung im Zuger Roost

Bei heissen Temperaturen zelebrierte die Gewoba-Baugenossenschaft gestern die Grundsteinlegung vor ihrem Neubau im Roost. Eine Schatulle mit Dingen für die Nachwelt wurde zugeschweisst. Im Roost entstehen insgesamt 111 Wohnungen, die von der Stadt Zug, der Gewoba und der AWZ gebaut werden. Bild Stefan Kaiser

21

KOMMENTAR

Es braucht Kompromisse

Es war zu befürchten: Die Arbeitsgruppe findet keinen Konsens, die von Volk und Ständen angenommene Ausschaffungsinitiative auszuformulieren. Jetzt kommt der Landesregierung die undankbare Aufgabe zu, eine Variante dem Parlament vorzulegen, die irgendwie mit verfassungsrechtlichen Grundprinzipien und dem Völkerrecht konform geht. Man muss kein Prophet sein, um zu ahnen, was folgt: parteipolitisches Hickhack im Parlament, vielleicht gar eine neue Volksabstimmung.

Die Ausgangslage ist ungemütlich: Es gilt, eine Initiative umzusetzen, die rechtliche Grundsätze ritzt. Die SVP hat diese Situation in Kauf genommen. Die Partei lancierte eine populäre Vorlage, die konkrete Ausgestaltung mit völkerrechtlicher Vereinbarkeit liess sie offen. Keine Frage: Den Willen von Volk und Ständen gilt es zu respektieren. Nun einfach den Gegenvorschlag durchzuboxen wäre falsch. Doch um einen etwas abgeschwächten Kompromiss wird man kaum herumkommen. Die SVP soll sich in diesen Prozess aktiv einbringen. Mit der Festlegung eines Mindeststrafmasses für einen Landesverweis könnte auch die SVP leben. Zumal dadurch dem Prinzip der Verhältnismässigkeit Rechnung getragen würde.

Man wird aber den Verdacht nicht ganz los, dass der SVP die verzwickte Situation nicht ganz ungelegen kommt. Man steht kurz vor den Wahlen im Herbst. Lässt sich der Wahlkampf befeuern, umso besser. Etwa indem die SVP nun über die Missachtung des Volkswillens der anderen Parteien lamentieren kann.

Kann sein, dass die SVP damit kurzfristig punktet. Doch langfristig erkennen die Wähler, wer nur auf Stimmenfang aus ist und wem es ums Wesentliche geht. Und dafür sind manchmal eben Kompromisse nötig.

CHRISTOPH REICHMUTH
christoph.reichmuth@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

Angebotsübersicht auf

LÜZERNER ZEITUNG | URNER ZEITUNG | SCHWYZER ZEITUNG
OB- u. NIDWÄLDNER ZEITUNG | ZÜGER ZEITUNG

www.luzernerzeitung.ch
Abonnieren lohnt sich!



INHALT

Agenda	16	Gewusst wo	34	Todesanzeigen	10
Dies & Das	24	Immobilienmarkt	4/18	TV/Radio	8
Forum	11	Kultur	9	Wetter/Ratgeber	30